

# REBECCA MICHÉLE

# SCHATTEN ÜBER ALLERBY

Ein Cornwall-Krimi



 goldfinch  
verlag

sehr verwinkelt, und da Sie ja immer noch kein Navigationsgerät haben ...“

„Danke, das ist sehr freundlich von Ihnen, aber ich werde abgeholt“, unterbrach Mabel ihn. „Der Wagen müsste gleich hier sein.“

Victor pfiff durch die Zähne. „Oh, die Dame schickt Ihnen ihren Wagen? Respekt, Mabel, Lady Carter-Jones scheint etwas wirklich Wichtiges auf dem Herzen zu haben.“

„Vielleicht braucht sie meine Hilfe bei einem ungeklärten Verbrechen?“ Als Victors Augen sich entsetzt weiteten, fuhr Mabel rasch fort: „Das war ein Scherz, Victor! Ich glaube, sie möchte mich ganz einfach nur kennenlernen, wegen Higher Barton wahrscheinlich.“

In diesem Moment sah Mabel durch das

Fenster jemanden auf das Cottage zukommen. Kurz darauf spähte ein in Uniform gekleideter Mann durch die immer noch offene Tür.

„Miss Clarence?“, fragte er mit sonorer Stimme. „Lady Carter-Jones schickt mich, ich soll Sie abholen.“

„Ich bin fertig“, antwortete Mabel und griff nach ihrer Handtasche.

Victor trat vor ihr aus der Tür, und Mabel schloss hinter ihnen ab. Das Cottage lag nicht weit von der Ortsmitte Lower Bartons entfernt. Die Nachbarhäuser, alle Ende des 18. Jahrhunderts als Katen für die damaligen Minenarbeiter erbaut, reihten sich aneinander und waren über einen schmalen Fußweg von der Straße aus zu erreichen. Somit hatte der Chauffeur nicht direkt vor Mabels Haus parken

können, und Victor begleitete sie nun die wenigen Schritte bis zur Straße.

„Ein Rolls, klar“, murmelte er, als der Chauffeur Mabel beim Einsteigen behilflich war. „Vornehm geht die Welt zugrunde.“

Dann pfiff er die Hündin heran. Debbie gehorchte sofort, sah ihr Herrchen aus großen, dunklen Augen an und wedelte erwartungsvoll mit dem Schwanz.

„Also heute keinen Tee“, sagte Victor und kraulte Debbies Kopf. „Was hältst du von einem Spaziergang nach Roger's Wood? Das Wetter ist so schön, der Frühling liegt schon in der Luft.“

Debbie gab ihre Zustimmung mit einem lauten „Wuff“ zu erkennen, und die beiden schlenderten die Straße hinab. Nach etwa achthundert Yards mündete

diese auf eine Wiese, an deren Ende zahlreiche Wanderwege in das Waldgebiet Roger's Wood führten, das bei den Bewohnern von Lower Barton für Spaziergänge sehr beliebt war.

Entspannt lehnte sich Mabel im Sitz des Rolls Royce aus butterweichem, hellem Leder zurück und genoss den Luxus, den der Wagen bot. Als der Chauffeur anfuhr, sah sie durch die Scheibe Victor nach, der mit weit ausholenden Schritten die Straße überquerte. Sie erinnerte sich an die letzten Monate, in denen sie gemeinsam einige aufregende Abenteuer erlebt und dem Tod ins Auge geblickt hatten. Das hatte sie zusammengeschießt.

Mabel schloss zufrieden die Augen. Sie war mit ihrem Leben rundum glücklich

und zählte sich mit knapp Mitte sechzig noch lange nicht zum alten Eisen. Nur weitere Tote – das musste nicht unbedingt sein. Als sie daran dachte, wie es ihr und Victor schon zweimal gelungen war, Mordfälle aufzuklären, die ohne ihre Einmischung wohl niemals gelöst worden wären, musste sie lächeln. Sie war allerdings weit davon entfernt, sich als zum Leben erwachte Miss Marple zu fühlen, obwohl ihr Name eine gewisse Ähnlichkeit vermuten ließ. Und so hatte sie keinesfalls vor, wieder über eine Leiche zu stolpern, sondern hoffte, dass es mit den Verbrechen in dem sonst eher beschaulichen Lower Barton nun ein für alle Mal vorbei war. Der Frühling stand vor der Tür, und Mabel freute sich auf ihren kleinen Garten. Die Arbeit, die sie im letzten Sommer und Herbst hineingesteckt hatte, sollte in diesem